

Maria, Martha ira suestar. Auch in mhd. Gedichten, bei ähnlicher Lage der Eigennamen, bleibt das und ungespart: Gandin unde Galoës, der bruoder sîn, Parz. 92, 27; Orilus und Lâhelin, ir bruoder, Parz. 152, 20; Ger- not und Gîselher daz kint, Nib. 1049, 3, wo umgekehrt metrische Gründe für die Setzung des und sind. Eine gewisse Analogie hat aber mit jener Wahrnehmung die ags. und altn. Construction, die nach dem Dualis des Pronomens nur einen Namen und diesen ohne Copula ausdrückt: við Freyr bedeutet ich und Freyr, vit Scilling ich und Schilling, unc Adame mir und Adam (Gramm. 4, 294. 295.) Mhd. aber, weil die Duale abhanden sind, ich und Liâze, Parz. 190, 2, was gleichviel sein würde mit: wiz Liâze, wenn dieser Dual noch gälte.

Doch zu lange schon säume ich, über grammatischen Kleinigkeiten, die dringendere Frage zu erledigen, wie sich unsre heidnischen Gedichte verlieren konnten mitten in ein christliches Buch, wie ein Mönch die Hand ansetzen mochte, um vermaledeite Namen, die gescheut und gemieden wurden, auf dasselbe Blatt, das auch den des allmächtigen, ewigen Gottes enthält, zu schreiben? Man darf nicht etwa auf einen heimlichen Anhänger des alten Heidenthums vermuten, die ganze Sache begreift sich, wenn man folgendes erwägt.

Den ersten Christen, was schon mehr als einmal gesagt worden ist, galten die heidnischen Götter für verhafste, nicht für völlig machtlose Wesen. Wie hätte auch der alte Glauben an ihr Dasein und ihre Wirksamkeit sich plötzlich in eine aufgeklärte Überzeugung von ihrer gänzlichen Nichtigkeit verwandeln können? Selbst die Kirche war nicht abgeneigt, römische oder deutsche Gottheiten als bösertige Dämonen aufzufassen, deren ehmalige Herrschaft jetzt dem Reiche des wahren Gottes weichen müsse. Die heidnischen Götter traten zurück in einen schauerlichen Hintergrund, der ihre wolthätigen Eigenschaften und selbst ihre alten Benennungen allmählich schwinden liefs, eine gewisse teuflische Macht und Einwirkung aber an die Stelle setzte. Und wie wir in noch späteren Zeiten allmählich ein System von Teufeln und Hexen sich entfalten sehen, dem die alten Götter und weisen Frauen der Heiden zum Grunde lagen, nach dem aber wirkliche Zaubereien und Beschwörungen geübt wurden; so werden auch jene heidnischen Lieder mit den verrufenen Götternamen frühe schon als ein nicht gerade unstatthaf- tes Mittel zu Heilungen und Besprechungen gegolten haben. Die Erzählung